

oder ohne eine Offenbarung ihre wirkliche Wahrheit nicht hätte entdeckt werden können (oder wenn sie an sich selbst auch nur gleichgültig, und so beschaffen wäre, daß sie gegen diese große Absichten nicht stritte, oder nur mit denselben bestehen könnte:) und man könnte auf der andern Seite nicht mehr oder größere Wunder aufweisen, die ihr widersprächen; (und dieß ist der Fall der Lehren und der Wunder Christi) da sind diese Wunder außer Streit göttlich, und die Lehre muß ohne Widerrede, als eine unmittelbare und untrügliche Offenbarung von Gott angenommen werden: Weil theils, aller Vernunft nach die bösen Geister ihre Gewalt und ihr Reich nicht zerstören wollen; und theils, wenn Gott in solchen Fällen, als diese, den bösen Geistern erlauben sollte, Wunder zur Hintergehung der Menschen zu thun, der Irrthum schlechterdings unüberwindlich seyn würde; und dieß würde in allen Absichten ein und eben dasselbe seyn, als ob Gott selbst Wunder thäte, um die Menschen zu betrügen. Kein Mensch kann zweifeln, daß böse Geister, wenn sie überhaupt ein natürliches Vermögen haben müssen, auch das Vermögen haben müssen, den Körper und das Leben der Menschen zu zerstören, und ihnen unzählige andre Arten von Widerwärtigkeiten zu verursachen: und es ist gleichwohl in der That unleugbar, daß sie Gott zurück hält, dieses zu thun, indem er ihnen gewisse Gesetze und Gränzen vorgeschrieben, die sie nicht überschreiten können. Aus eben dieser Ursache ist es unendlich gewiß, daß Gott sie gleichfalls verhindere, die Seele und den Verstand der Menschen zu betrügen, in allen solchen Fällen, da die weisesten, aufrichtigsten und tugendhaftesten Männer, kein mögliches Mittel mehr haben würden, durch welches sie den Betrug, den man ihnen spielt, entdecken könnten.

Matth. 12, 25.